

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	51 (1976)
Heft:	12
Artikel:	Waffen für den Raumschutz
Autor:	Brunner, Dominique
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-707415

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

'Waffen für den Raumschutz'

Major i Gst Dominique Brunner

Es ist seit längerem, ja seit langem bekannt: In unserer materiellen Bereitschaft klaffen vor allem zwei Lücken, nämlich bei der Panzerabwehr der Infanterie und beim Raumschutz zugunsten der mechanisierten Verbände. Die hier festzustellenden quantitativen beziehungsweise qualitativen Mängel stehen im Vordergrund, weil es um Bereiche geht, denen angesichts des Kriegsbildes ausschlaggebende Bedeutung zukommt. Dieses Kriegsbild wird im wesentlichen bestimmt durch die Mittel und Kampfverfahren der Streitkräfte, die unter Umständen gegen unser Land angesetzt würden. Soweit der Blick reicht, sind nun militärische Kräfte festzustellen, deren Kampfverbände mechanisiert sind — Panzer, Schützenpanzer, gepanzerte Selbstfahrgeschütze, Flab-Panzer und Spezialfahrzeuge verschiedener Art —, und die mit der Unterstützung durch beachtliche bis enorme Luftkampfmittel rechnen können. Im Herzen Europas stehen jetzt, ohne Krieg, ohne dass Anzeichen vorlägen, die auf eine unmittelbar bevorstehende Kraftprobe schliessen lassen, mehr als 25 000 Kampfpanzer bereit — 1943, nach Stalingrad, hatte die Rote Armee rund 7000 Panzer —, stehen rund 8000 Artilleriegeschütze und mehr als 4000 moderne Kampfflugzeuge zu Gebot. Anders ausgedrückt: In absehbarer Zukunft hätten im Konfliktfall unsere Truppen ausserhalb des eigentlichen Gebirges in erster Linie eine Panzerabwehrschlacht zu liefern; sie würden — namentlich unsere Schweregewichtswaffen am Boden, die Panzer und die Artillerie — aus der Luft akut bedroht. Also gilt es, alles zu tun, und vor allem einiges nachzuholen, damit die Panzerabwehrkraft auf den erforderlichen Stand gebracht wird und damit der Raumschutz im notwendigen Mass verbessert wird.

Raumschutz durch Flieger und Flab

Der Raumschutz, von dem die Rede sein soll, ist eine von Fliegern und Flab zu lösende Aufgabe. Er bezweckt, gegnerischen Flugzeugen das Einwirken auf unsere Gegenschlagskräfte zu erschweren oder zu verunmöglichen, das heisst unsere Panzerbataillone und Panzerregimenter, welche die in die Räume von Infanterieformationen einbrechenden oder durch diese durchbrechenden gegnerischen Panzerverbände zerschlagen sollen, gegen oben abzuschirmen. Dieses Bedürfnis nach Raumschutz ist so alt wie die Aufstellung von Kampfpanzerformationen beziehungsweise gepanzerten Kampfgruppen in unserer Armee. Bislang standen dafür primär Flugzeuge — Mirage, nur noch sehr bedingt Hunter — zur Verfügung, dafür eingesetzt wurden und werden auch Verbände der 35-mm-Kanonen-Fliegerabwehr, deren Möglichkeiten in dieser Beziehung freilich begrenzt sind. Wie lässt sich

Raumschutz zugunsten der mechanisierten Kräfte aber am zweckmässigsten sicherstellen? Auf den ersten Blick bieten sich drei Varianten an: Raumschutz nur durch Flugzeuge; Raumschutz nur durch terrestrische Flab-Waffen; schliesslich Raumschutz mittels einer Kombination von Fliegereinsätzen und Flab-Wirkung.

Cum grando salis entspricht die erstere Methode derjenigen der Amerikaner, mindestens in der Vergangenheit, und der Israeli, während die zweite etwa dem entspricht, was die Ägypter 1973 am Suezkanal taten. Das wirkungsvollste Verfahren ist jedoch das letztergenannte, der kombinierte Einsatz von Fliegern, namentlich in mittleren Höhen, und Flab. Die Schwächen der einen Waffe werden durch die Stärken der anderen kompensiert, also zieht man Nutzen aus der Schnelligkeit und Flexibilität der Flieger, das heisst ihrer Fähigkeit, eben dort zu sein, wo die gegnerischen Maschinen auftauchen, und zugleich aus der permanenten Einsatzbereitschaft der einen begrenzteren Raum abdeckenden Fliegerabwehr. Doch nicht genug damit, auch bei der Flab selbst wird eine optimale Wirkung durch die Verbindung von Waffen mit verschiedenen Eigenschaften gesucht, das heisst namentlich durch die Kombination von Kanone und Lenkwaffe.

Namentlich im Hinblick auf dieses ernste Bedürfnis des Raumschutzes wurde die Beschaffung von 72 F-5-E-Jägern im letzten März bei uns beschlossen. Mit der Indienstnahme dieses wendigen Flugzeugs wird unser Raumschutspotential eine bedeutende Steigerung erfahren. Doch darf man sich keinen Täuschungen hingeben. Nicht allein die Meteorologie begrenzt die Möglichkeiten dieses Instruments. Raumschutz beansprucht viele Flugzeuge, kann doch das einzelne Flugzeug nur während relativ kurzer Zeit dieser Aufgabe obliegen. Und unser Flugzeugbestand wird auch nach der Einführung des F 5-E vergleichsweise klein sein. Umso wichtiger ist die Ergänzung der Fliegerkomponente durch Flab-Waffen. Daraus erklärt sich auch die vom Bundesrat im Bericht über das Leitbild der militärischen Landesverteidigung in den achtziger Jahren bekundete Absicht, mobile Flab-Lenkwaffen-Abteilungen in den Mechanisierten Divisionen aufzustellen. Kanonen haben wir viele, 20-mm-Geschütze für den Objektschutz und 35-mm-Zwillingsgeschütze, die sich für einen begrenzten Raumschutz eignen. Die letztergenannten Kanonen sind bekanntlich hervorragende Waffen, die dank dem in Beschaffung befindlichen Skyguard-Feuerleitgerät ihre Aufgabe noch lange zu erfüllen in der Lage sein werden. Im Sinne der oben begründeten Diversifikation des Flab-Instrumentes und der Vergrösserung der Reichweite der Flab ist die Beschaffung von Lenkwaffen beabsichtigt. Das alles ist im wesentlichen unbestritten.

Schwierigkeiten scheint aber die Wahl des Modells zu bereiten, und zwar wegen der Kosten der von der Leistung her in Frage kommenden Systeme.

Welche Waffe wählen?

Zwei Modelle standen bisher im Vordergrund, das deutsch-französische «Roland»-System auf dem Chassis des Schützenpanzers «Marder» und das britische, in der englischen und anderen Armeen eingeführte «Rapier». Die mittlerweile bekannt gewordenen Kosten von «Roland» — mehr als eine Milliarde Franken für die drei Abteilungen, die wir aufstellen möchten — lassen es als zweifelhaft erscheinen, ob diese Waffe gewählt werden kann. Für dieses Geld bekäme man 70 oder mehr Flugzeuge! «Rapier», das in der Sicht-Variante beschaffungsreif wäre, ist zwar weniger kostspielig, aber angesichts von Schwächen gegenüber «Roland» vielleicht auch noch zu teuer. Unter diesen Umständen hat sich das Interesse besonders einer interessanten Variante zugewandt, die wohl kostengünstiger wäre, allerdings noch nicht beschaffungsreif ist und den Nachteil fehlender Gefechtsfeldbeweglichkeit aufweist: das System Skyguard-Sparrow. Sparrow ist eine eingeführte amerikanische Lenkwaffe, die in dieser Variante mit dem Skyguard-Feuerleitsystem gekoppelt wird. Skyguard ist bei uns in Beschaffung — 45 Feuerleitgeräte werden bis Ende 1979 ausgeliefert sein —, die Beschaffung weiterer Skyguard ist geplant. Bei Beschaffung von Sparrow müssten also keine zusätzlichen Feuerleiteinrichtungen bereitgestellt werden. Für Sparrow würde die gleiche Lafette verwendet wie für die vorhandenen 35-mm-Kanonen. Dazu kommt ein weiterer gewichtiger Vorteil: Die Kombination Sparrow-Lenkwaffe, Skyguard, 35-mm-Kanonen ergibt auf der Stufe Feuerseinheit das nicht zuletzt im Lichte neuerer Kriegserfahrung als wesentlich erscheinende «Verbundsystem», die Zusammenfassung der weitreichenden Lenkwaffe mit dem Geschütz, das reaktionsschnell ist und auch noch schiessen kann, wenn die Elektronik ausfällt. Entscheidend dafür, ob dieses System für uns in Frage kommt, dürfte neben den Lieferbedingungen sein, ob in unseren spezifischen Verhältnissen von den Raumschutzbedürfnissen der mechanisierten Formationen her auf die Forderung nach taktischer Mobilität des Flabsystems verzichtet werden kann, ob die fehlende Gefechtsfeldbeweglichkeit allenfalls durch die grössere Zahl Raketen, deren Kombination mit Geschützen und die Tatsache wettgemacht wird, dass unsere Panzerverbände normalerweise über kurze Distanzen eingesetzt werden und ihre Anmarschwege im Prinzip im voraus festgelegt werden können. All das wird zu prüfen sein.